

die Freveltaten des Amulius und beschlossen, Vergeltung an ihm zu üben. Sie eilten zu ihren Genossen aufs Land zurück und entflammten sie durch ihre Erzählung zur Rache an dem Thronräuber. In hellen Haufen drangen sie unter Führung der Brüder in die Stadt ein, überfielen die Königsburg, erschlugen den Amulius und setzten ihren Großvater wieder auf den Thron. Zum Lohne dafür gab ihnen dieser ein Stück Land in der Gegend, wo sie als Hirten gelebt hatten, damit sie dort eine Stadt gründeten.

Frisch machten sich die Brüder ans Werk. Aus der ganzen Umgegend kamen auf ihren Ruf Leute herbei, um an dem Bau teilzunehmen. So entstanden bald auf dem Palatinischen Hügel am linken Tiberufer zahlreiche Hütten aus Lehm, die mit Schilf und Stroh kümmerlich gedeckt waren. Das war der Anfang der neuen Stadt. Aber wie sollte sie heißen? Darüber konnten sich die Brüder nicht einigen; jeder wollte die Stadt nach seinem Namen benannt wissen. Endlich beschlossen sie, den Willen der Götter durch den Vogelflug zu erkunden. Auf zwei verschiedenen Bergen stellten sie sich auf und harrten der göttlichen Zeichen. Da erschienen zuerst dem Remus sechs Geier; aber gleich darauf flogen an Romulus zwölf Geier vorüber unter Donner und Blitz. Jeder der Brüder wollte nun gesiegt haben: Remus, weil ihm zuerst die Schicksalsvögel erschienen seien; Romulus, weil er die doppelte Zahl geschaut habe. Zornig, daß er den Sieg beanspruche, verspottete Remus den Bruder und sprang über die niedrige Stadtmauer, um sich über die armselige Stadt lustig zu machen. Da ergrimmete Romulus und schlug ihn tot mit den Worten: „So ergehe es jedem, der nach dir über meine Mauer setzt!“ Er nannte die Stadt nach seinem Namen Rom und herrschte in ihr als König.

57. Der Raub der Sabinerinnen.

Von August Grube.

Charakterbilder aus der Geschichte u. Sage. 1. Teil. 23. Aufl. Leipzig 1882. S. 153.

Um die Zahl seiner Untertanen zu vermehren, eröffnete Romulus eine Freistätte, wohin jeder verfolgte Unglückliche, aber auch jeder verbannte Verbrecher sich retten durfte. Durch dieses Mittel erhielt die Stadt einen bedeutenden Zuwachs an Männern. Aber nun fehlte es an Frauen. Um diese zu erhalten, schickte er an die benachbarten Völker Gesandte und ließ freundlich bitten, sie möchten ihre Töchter den römischen Männern zur Ehe geben. Aber die Nachbarn wiesen die Gesandten höhnisch zurück, keiner wollte mit den Römern etwas zu tun haben.

Nun veranstaltete Romulus ein großes Fest dem Neptun zu Ehren, und glänzende Festspiele sollten dabei gefeiert werden. Das lockte die Bewohner der benachbarten Städte herbei, die bei dieser Gelegenheit